

Projektbeschreibung

Eine Skulpturengruppe von Franz West

Gemeinsam mit KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien und dem Estate Franz West präsentiert die Franz West Privatstiftung die fünfteilige Skulpturengruppe „Ohne Titel“ am Esteplatz in 1030 Wien.

Franz West hätte 2022 seinen 75. Geburtstag gefeiert, im Juli 2022 jährte sich sein Todestag zum 10. Mal. Franz West ist nicht nur in Wien geboren, sondern hat hier auch Zeit seines Lebens gearbeitet und war der Stadt stark verbunden. Der dritte Bezirk stellt einen Schwerpunkt in seiner Autobiografie dar, da sich seine Ateliers seit den 90er Jahren hier befanden, anfangs an der Erdberger Lände, mehr als das letzte Jahrzehnt am Esteplatz. Heute wird von hier aus sein Werk archiviert und kuratiert. Der Esteplatz wird damit zum idealen Standort für eine temporäre Aufstellung von Wests Skulpturengruppe.

Nachdem kürzlich die vier Lemuren auf der Stubenbrücke endgültig abgebaut wurden, die dort für rund 20 Jahre aufgestellt waren und das Wiener Stadtbild prägten, ist eine neue Installation seiner Außenskulpturen in Zusammenhang mit seinem Wirken eine Gelegenheit, die Verbindung zwischen Künstler und Stadt sichtbar zu machen.

Die Ansicht, dass man Kunstobjekte bloß reflektierend betrachten könne, hat Franz West von Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit an infrage gestellt. Schon mit seinen frühesten skulpturalen Werken, die seit Mitte der siebziger Jahre entstanden und später Passstücke genannt wurden, sollten die Betrachter*innen als gleichwertiges Gegenüber in den Prozess der Kunsterfahrung aktiv miteingebunden werden. Die Passstücke sollten vom Sockel genommen und „verwendet“ werden – erst dies würde die Skulpturen ihrem eigentlichen Sinn zuführen und sie vollenden. Die ab den frühen achtziger Jahren entstandenen Sitzobjekte, welche ebenfalls zu einer Benutzung einladen, führten diesen Gedanken weiter. Die Reaktionen auf das Werk werden auch hier als integraler Bestandteil des Werks selbst verstanden. Später interessierte Franz West die Vorstellung, dass eine Interaktion mit den Betrachter*innen auf einer gedanklichen Ebene stattfindet. Die Werke können Anregungen für eine Reflexion sein, zu denen der Künstler selber oft in Form von Titeln oder Texten animierte.

In diesem Zusammenhang sind auch die Skulpturen für den Außenraum zu sehen, die seit 1996 realisiert wurden. Bis 2012 entstanden mehrere Hundert solcher Werke, die einen wichtigen Teil seines Schaffens darstellen. Franz West ließ Modelle anfertigen,

die seine Idee visualisierten und den Assistenten als Vorlage für die Ausführung dienten, indem sie Dimensionen und Farbgebung festlegten. Mit der Wahl bunter, kräftiger Farben stellte er die Objekte bewusst in Kontrast zur Natur und dem städtischen Raum. Mit sogenannten „Gartenmöbeln“ transferierte Franz West sein Ideal des Müßiggangs ins Freie und ließ Meublage für die Verwendung in Gärten, Parks und Plätzen bauen.

Im Gegensatz dazu sind diese fünf Skulpturen nicht zu benutzen, sondern quasi autonome Objekte. Es sind abstrakte, schwer zu beschreibende Formen, keulenhaft, manche mit glatterer Oberfläche als andere mit schollenartigen Einbuchtungen. Die Farben sind: zwei Grüntöne, zwei Pinktöne, ein grelles Gelb. Die Formation definiert den Esteplatz neu, einem Ensemble aus späthistoristischen Gebäuden und in Kontrast dazu die Funktionsarchitektur eines Umspannwerks.

Die Skulpturengruppe am Esteplatz, die aus Epoxydharz gefertigt ist, hat keinen Titel. Die Grundflächen der Skulpturen stehen direkt am Boden, sodass der Eindruck entsteht, als würden sie aus der Erde wachsen. Es gab von Franz West keine festgelegte Anordnung der fünf Skulpturen, der Wiener Künstler Heimo Zobernig wurde daher gebeten, für die Aufstellung am Esteplatz beratend zur Seite zu stehen. Die Installation wurde im Jahr 2012 von ehemaligen Mitarbeiter*innen des Künstlers posthum nach einem 1:10 Modell aus 2009 produziert. Sie wurde 2013 in einer Gruppenausstellung im City Hall Park in Manhattan, New York, gezeigt und wird nun für einige Zeit dem Platz, an dem auch die langjährige Werkstatt lag, ein neues Gesicht geben. Im dritten Wiener Gemeindebezirk befanden sich seit den 90er Jahren die Ateliers von Franz West, anfangs an der Weißgerberlände, dann in der Geusaugasse, später am Esteplatz.

Die Planung und Umsetzung des Projektes erfolgte durch die Franz West Privatstiftung gemeinsam mit Frau DI Monika Trimmel und Herrn DI Martin Schoderböck von Werkraum Ingenieure ZT-GmbH.

Es besteht die Möglichkeit, das ehemalige Atelier am Esteplatz 3/Top 2 jeden ersten Donnerstag im Monat zwischen 11 Uhr und 13 Uhr (außer an Feiertagen) ohne Voranmeldung zu besuchen.

Pressekontakte:

Ines Turian, Franz West WerknutzungsgmbH
ines.turian@fwps.at, +43 676 6297570

Thomas Dalfen, Dalfen Management Company GmbH
dalfen@dalfen.at, +43-(0)1-5811 311

Informationen zur Franz West Privatstiftung

Die Franz West Privatstiftung wurde 2012 von Franz West gegründet. Ziel der Stiftung ist die Erhaltung, Betreuung und weitere Verbreitung des künstlerischen Erbes von Franz West. Es soll der Öffentlichkeit unter anderem durch Ausstellungen, Veranstaltungen, Leihgaben und Publikationen nähergebracht werden.

Die operative Durchführung der Tätigkeiten der Franz West Privatstiftung erfolgt durch die Franz West WerknutzungsgmbH. Diese ist eine 100%ige Tochter der Franz West Privatstiftung. Sie hat ihren Sitz im ehemaligen Atelier von Franz West am Esteplatz 3, 1030 Wien.

Informationen zu KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien

Die Aufgabe von KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien ist die Belebung des öffentlichen Raums der Stadt mit permanenten und temporären künstlerischen Projekten.

Die Idee ist, die Identität der Stadt und einzelner Stadtteile im Bereich des Zeitgenössischen zu stärken sowie die Funktion des öffentlichen Raums als Agora – als Ort der gesellschaftspolitischen und kulturellen Debatte – zu beleben.

Kunst im öffentlichen Raum kann dabei gewisse Funktionen und Inhalte übernehmen: z.B. die Auseinandersetzung mit Kunst im Allgemeinen fördern, Aufmerksamkeit auf aktuelle Themen und Fragestellungen des öffentlichen Interesses lenken, Denkanstöße geben und zu Diskussionen und Dialogen anregen und auch strategisch stadtplanerisch mitwirken. Kunst im öffentlichen Raum kann im Rahmen von ausgewählten Erinnerungskultur-Projekten auch eine „Denkmal“-Funktion übernehmen.

KÖR wickelt hierfür künstlerische Projekte ab, erteilt Aufträge an Künstler*innen, lobt künstlerische Wettbewerbe für Projekte im öffentlichen Raum aus, vergibt Förderungen an Künstler*innen bzw. Projektträger und setzt damit verbundene Tätigkeiten (Symposien, Publikationen, Vermittlungsprogramme, u.a.) um.

www.koer.or.at